

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ter



Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

[7] Grünberg. Am 12. Juni d. J. starb in Potsdam der auch hier bekannte Schauspieldirector Frdr. Wilh. Weihe nach langem Leiden in einem Alter von 51 Jahren. Er war der Sohn eines Landgeistlichen und wurde 1820 in einem Dorfe bei Hersford (Westphalen) geboren. Er widmete sich der Theologie und betrat als Kandidat mehrfach die Kanzel, Liebe zur Kunst zog ihn aber zum Theater. Weihe wurde ein tüchtiger Schauspieler und später ein ausgezeichnete Provinzial-Schauspieldirector. Wäre die Schauspielkunst stets in solchen Händen, sie wäre nie so tief gesunken, wie sie es jetzt zum Theil ist.

Sprechsaal.

(Für die Artikel dieser Rubrik ist die Redaction dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich. Sie gewährt an dieser Stelle nur Raum zur freien Besprechung der Tagesfragen von allgemeinerem Interesse.)

+ Grünberg, den 22. August 1871. Der Verfasser des Leitartikels in Nr. 66 dieses Blattes bemüht sich nachzuweisen, daß die neu projectirte Bahnhofstraße z. Z. weder ein Bedürfnis, noch überhaupt eine Verkehrserschwerung sei. Was er zum Beweis der letzteren Behauptung über eine „Sackgasse“ sagt, in welche die neue Straße „im weiteren Verfolg des Seimert'schen“ Grundstückes einmünde, ist unverständlich. Der Augenschein lehrt, daß schon heute eine, wenn auch nicht schnurgrade, aber immerhin bequeme Verbindung des Marktes mit der Niederstraße an jener Stelle besteht. Den Beweis unrichtiger Rechnung, welche „einigen für das Projekt stimmenden, sonst als gute Rechner bekannten“ Stadtverordneten vorgeworfen wird, bleibt Verfasser schuldig. Es kann nicht schwer sein, ihm einige Zahlen zum Nachweise zu liefern, daß seine Rechnung nicht stimmt, wenn er annimmt, die betr. Grundstücke würden später, sobald ein wirkliches Bedürfnis sich einstelle, noch zu niedrigeren als den heutigen Preisen zuzüglich Zinsen zu haben sein. Gesezt den Fall, die jetzt erfolgende Anlage der Straße stellte sich auf Thaler 10,000, so könnten nach 10 Jahren unter Berücksichtigung von Zinsen allerdings Thaler 15,000 zu gleichem Zweck aufgewendet werden, ohne daß der Stadtsäckel dadurch höher in Anspruch genommen würde. Nun läßt sich allerdings nicht mit Gewißheit voraussagen, welche Steigerung der Grundstückwerthe binnen 10 Jahren eintreten wird; — das aber erscheint mehr als sicher, daß, falls jetzt — wie es im Werke war — ein Neubau auf der Durchbruchsstelle gemacht worden wäre, nach Verlauf von 10 Jahren und nachdem die Stadtgegend — was wegen Nähe des Bahnhofs gar nicht fehlen kann — eine der frequentesten geworden, die Summe von Thaler 15,000 bei Weitem nicht ausgereicht haben würde. Was der Verfasser jenes Artikels daher über unrichtige Rechnung sagt, erscheint nicht zutreffend, ebenso wenig wie das wegen überreichten Vorgehens und Ueberschätzung der Stadtverord-

neten-Versammlung Gesagte. Es ist für Jedermann klar, aus welchen Gründen die Angelegenheit als eine dringliche behandelt werden mußte, und die Zeit ist nicht fern, wo man anerkennen wird, daß die betr. Stadtverordneten mit kluger Voraussicht gehandelt haben.

Was den Verkehr anbelangt, der von und nach dem Bahnhofe entstehen wird, so ist es möglich, daß die Einen davon übertriebene Begriffe haben, während Andere ihn unterschätzen. Man erinnere sich aber der Verkehrsstockung, welche zeitweise — an Markttagen und zur Weinlese — in dem engen Zugange des Strohmardes und in der Züllichauer Straße entsteht, um es mindestens wahrscheinlich zu finden, daß, wenn einst der überwiegend größte Theil des Grünberger Verkehrs diese Richtung nehmen wird, der bisherige Zugang sich als ungenügend erweisen wird. Auch lehrt die Erfahrung aller an der Bahn gelegenen Städte, daß in Folge der Eisenbahn der Verkehr eher größere, als kleinere Dimensionen, wie erwartet, angenommen hat.

Ueber die sonstigen Vorzüge der neuen Bahnhofstraße ist soviel gesagt worden, daß es die Leser ermüden würde, weiter darauf zurückzukommen. Die möglichst kürzeste Verbindung des Stadtmittelpunktes mit dem Bahnhofe herzustellen, dies ist der Sinn aller Bemühungen und ein so verständlicher Sinn, daß der starke Widerstand gegen die Ausführung dieses Planes unverständlich wäre, wenn man gewisse eigenthümliche Verhältnisse Grünberg's nicht in Rechnung brächte. Zum Verständniß dieser Verhältnisse giebt auch Verfasser jenes Artikels einige Anhalte. An und für sich scheint er nicht gegen die Idee eingenommen, nur hält er ihre Ausführung zunächst nicht für nöthig, als ob ein Gemeinwesen, wie das unsrige, sich ausschließlich nur unter dem Gesichtspunkte des „Nothwendigen“ zu Neuerungen und Geld kostenden Anlagen bestimmen dürfte! Hat denn, wenn die Nützlichkeit in Frage gestellt wird, die Annehmlichkeit nicht auch ihr Recht und ist es nicht gerade Aufgabe der Gesamtheit, Annehmlichkeiten für Gegenwart und Zukunft zu schaffen, welche dem Einzelnen unverhältnismäßige Geldopfer anferlegen würden? Ein zweiter von dem Verfasser angeedeuteter Grund des Widerstrebens liegt in der Annahme und in dem Suchen persönlicher Interessen, mindestens aber der Voraussetzung persönlicher Liebhabereien, wo der Sinn öffentlicher Bestrebungen nicht gleich verstanden wird. Diese Denkungsweise ist wohl nicht mit Unrecht als eine „kleinliche“ bezeichnet worden, und man mag es der Liebe zu dem heimatlichen Gemeinwesen zu Gute halten, wenn der in Nr. 65 ausgesprochene Vorwurf dieser Art verlegend geklungen hat. Dessen öffentliche Erörterungen öffentlicher Dinge sind und bleiben aber das beste Mittel zur Klärung und Bereinigung der Meinungen. Zwiespalt wird viel eher erzeugt und verewigt, sofern keine Aussprache und öffentliche Discussion stattfindet.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

— Die Ischler Kaiserzusammenkunft ist, wie sie begonnen, in der harmonischsten Weise verlaufen und Kaiser Franz Joseph hat seinem hohen Gaste noch schließlich das Geleit bis zur nächsten Poststation auf dem Wege nach Salzburg gegeben. Natürlich entzieht sich das, was die beiden Kaiser unter vier Augen mit einander gesprochen haben, der Oeffentlichkeit, aber sie haben sich auch bei der Tafel in einem größeren Kreise bewegt und so die Gelegenheit dargeboten, die Beweise ihres herzlichsten Einvernehmens auch der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Oesterreich-Ungarn und „Deutschland-Preußen“, wie sich die amtliche Wiener Zeitung sonderbarer Weise ausdrückt, sind durch die Ischler Zusammenkunft jedenfalls ein gut Theil näher gerückt und die Früchte dieser Annäherung werden hoffentlich in einer nachhaltigen Befestigung des Europäischen Friedens zu Tage treten.

— Fürst Bismarck ist auf seiner Reise nach Gastein überall mit begeisterten Ovationen aufgenommen worden, was als Beweis für die allenthalben zum Durchbruch gekommene nationale Gesinnung sicher nicht zu unterschätzen ist; namentlich aus Leipzig, der von jeher gut deutsch gesinnten Stadt, kommen in dieser Beziehung die erfreulichsten Mittheilungen. Graf Beust hat bei unserm Kaiser bereits eine anderthalbstündige Audienz gehabt; da Fürst Bismarck erst am Mittwoch Abend in Gastein erwartet wurde, so werden wahrscheinlich erst dann eigentliche politische Besprechungen stattfinden, an denen nach der „Presse“ auch Graf Andrassy theilnehmen wird — ein Beweis, daß von Rumänien die Rede sein wird. — Bemerkenswerth ist die Tactlosigkeit, welche der Vater des österreichischen Kaisers, Erzherzog Karl Ferdinand, bewies, als er kurz vor der Ankunft des deutschen Kaisers mit einem Theile der österreichischen Aristokratie Ischl verließ.

— Aus Gastein kommt die überraschende Nachricht, daß der in nahe Aussicht gestellte zweite Besuch des Kaisers Franz Joseph bei unserm Kaiser nicht stattfinden werde. Für diese

unvorhergesehene Eventualität werden verschiedene Gründe angeführt, doch erscheint keiner derselben ausreichend, um die Abnormität des Vorfalles zu erklären. Entweder sind die Besprechungen, welche zwischen dem deutschen und dem österreichischen Reichskanzler stattgefunden, resultatlos geblieben, oder die Hohenwart'sche Partei, die der Zusammenkunft nicht günstig gesinnt ist, hat neuen Einfluß an höchster Stelle gewonnen, — oder auch Beides wirkt zusammen. Die Reise des Grafen Beust nach Ischl hängt eng mit diesen Vorkommnissen zusammen; wahrscheinlich will er einen letzten Versuch beim Kaiser machen, um ihn zu einer Sinnesänderung zu bewegen. Das Interesse des österreichischen Reichskanzlers hängt sehr eng mit dieser Angelegenheit zusammen; gelingt es ihm nicht, das Einverständnis zwischen Oesterreich und Deutschland zu einem erspriechlichen zu machen, so wird er seinen Rücktritt nehmen müssen. Ueber das Detail der Verhandlungen zwischen den Staatsmännern bringen die Wiener Blätter verschiedene Angaben, zu deren Prüfung aber ein kritischer Blick sehr nothwendig ist. Es ist selbstverständlich, daß in diplomatischen Verhandlungen Zeitungsschreiber nicht eingeweiht werden, und deshalb ist keinem der Berichte, welche jetzt mit dem Stempel größter Zuverlässigkeit in die Welt gesandt werden, unbedingter Glaube beizumessen.

Frankreich.

— In Frankreich steht, ehe die Entscheidung über andere wichtige Anträge gefällt ist, noch eine wichtige Debatte bevor, die dem Chef der Executive viel Aufregung verursachen wird. Der Bericht der Commission über die Heeresreform ist erschienen; derselbe entspricht den bereits früher gemachten Mittheilungen über allgemeine Wehrpflicht vom 20. bis zum 40. Lebensjahre, Aufhebung der Stellvertretung, Ausschließung der Soldaten vom Wahlrecht und schließlich Auflösung der Nationalgarde. Infolge der bevorstehenden Beschlußfassung über das Reformproject ist die Rekrutierung der Altersklasse 1871 bis auf Weiteres eingestellt worden.

Freimuth ehrt den Mann,

so darf man wohl mit Recht sagen, wenn einer unserer ältesten und bewährtesten Bürger dem Herrn Bürgermeister mit edlem Freimuth im Interesse seiner Vaterstadt den Wunsch und die Bitte ausspricht: „er möge vor Allem den Frieden in der Bürgerschaft wahren und stets eingedenk sein der aufgeregten Zustände, welche in seinem früheren Amtsbezirk an der Tagesordnung gewesen.“ Ob und wie weit der Herr Bürgermeister zu diesem Parteitreiben in Rügenwalde Veranlassung gegeben, können und wollen wir hier nicht untersuchen, vielmehr annehmen, daß alle Berichte, die darüber von Rügenwalde hierhergekommen, unbegründet sind.

Inzwischen läßt sich nicht läugnen, daß der Herr Bürgermeister in unserer Bahnhofstraßenfrage offenbar für die Minorität der Stadtverordneten-Versammlung Partei genommen, mit deren Mitgliedern nachweisbar wiederholt conferirt, die Mitglieder der Majorität aber offenbar gemieden und damit zu einem Parteitreiben in der Bürgerschaft Veranlassung gegeben hat, wie es uns früher hier vollständig fremd gewesen ist.

Fassen wir die Stellung eines Bürgermeisters richtig auf, so hat derselbe in allen Communalfragen über den Parteien zu stehen; sich also sein Urtheil unbeeinflusst zu bewahren; — bei Abstimmungen in Magistrat- und Stadtverordnetenversammlung muß er die Stimmen nicht bloß zählen, sondern nach dem Worte unseres großen Staatsmannes — „Abwägen“, um damit sein eigenes Urtheil zu rectificiren und in Fällen, wo seine Stimme, wie im vorliegenden Streitkonflikt, die entscheidende Stimme ist, solche in Erkenntniß seiner vollen Verantwortlichkeit als erster Diener der Stadt abgeben zu können. — Im vorliegenden Falle hat der Herr Bürgermeister bei Stimmengleichheit im Magistrats-Collegium und nachdem die Majorität der Stadtverordnetenversammlung, wenn wir gleichzeitig die Stimmen zählen und auch Wägen eine selten vollwichtige gewesen, durch sein Veto eine Verantwortlichkeit übernommen, die wir im Interesse der gedeihlichen Entwicklung unserer Stadt bedauern müssen.

Jahrzehnte haben wir Alle für die Bahnverbindung Grünbergs gewirkt und gestrebt; — Jahre hindurch sind persönliche und pekuniäre Opfer jeder Art gebracht worden, — endlich sind wir so weit, uns der nahen Eröffnung der Bahn freuen zu können! — Ist es da nicht angezeigt, die letzten kleinen Opfer für eine anständige Verbindung der Stadt mit dem Bahnhofe freudig zu bringen und damit den Schlüsselstein des Segens und Gelingens auf ein Werk zu legen, mit dessen Vollenbung eine neue große Entwicklungsperiode unserer Stadt beginnen soll?! Wir hoffen es zu Gott!

Wir haben hier so lange in Frieden und Eintracht gelebt und unsere Stadt im wackeren gemeinsamen Streben, trotz der Ungunst der Verkehrsverhältnisse auf einen Standpunkt gebracht, von dem auch die mit der Bahn kommenden Fremden sagen werden: „die Stadt steht auf dem Höhepunkt der Zeit.“ — Soll dann diesem Allen gegenüber die Bahnhofstraße dieselbige werden, auf der Gemeinstinn und Opferfreudigkeit für jede Verbesserung auswandert, — Haß, Zwiespalt und Leidenschaft aber in die Bürgerschaft einziehen soll? — Das kann, das darf und wird in Grünberg nicht geschehen, — das Gute wird und soll, wie überall, auch in unserem schönen friedlichen Thale triumphiren.

Auf die Erklärung des Herrn Bürgermeisters **Kampfmeyer** in Nr. 66 d. Bl. erwidere ich statt meines abwesenden Vaters hierdurch, daß wir die von ihm beliebte öffentliche Behandlung eines Privatgesprächs lebhaft bedauern und es im Interesse der Sache für angezeigt halten, ihm auf dieses unerquickliche Gebiet nicht zu folgen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, unsererseits jede Verbitterung dieser Angelegenheit verhüten zu helfen und werden deshalb in allen öffentlichen Äußerungen persönliche Angriffe durchaus vermeiden.

Grünberg, den 23. August 1871.

August Förster.

Dem Ehrenmann, Herrn Bürgermeister **Kampfmeyer**, für die wahrhaft männliche, mit seinem vollen Namen, nicht unter dem Schutze der Anonymität erlassene Erklärung in letzter Nummer d. Bl. sagen ihren Dank

Zahlreiche Bürger Grünbergs.

Ein geübter Tuchweber sucht Beschäftigung. Wer? zu erfragen in in der Exped. des Wochenbl.

Getragene Stiefeln kauft und zahlt gute Preise
Wittfrau Rothe,
Mittelgasse.

Herrn Bürgermeister **Kampfmeyer** für den in Nr. 66 des Wochenblattes inserirten Aufsatz
ein donnerndes Lebehoch!

Leipzig, Verlag von **Adolph Nefelshöfer.**

Aus allen Welttheilen.

Illustrirtes Familienblatt

für
Länder- und Völkerkunde.

Hed.: **Dr. Otto Delitsch.**

Preis jedes Monatsheftes 6 Sgr., auch einzeln zu haben.

Inhalt des Juniheftes 1871:

Das Deutschthum in Ungarn, von R. Zöllner. Die Einnahme von Santa Cruz. Von Kairo zu den Mosesbrunnen. Die Standnavische Halbinsel, von A. Ravenstein. Die Langue d'oc, von J. Thiesing. Die Nordamerikanische Handelsflotte. Der Harz, von H. C. W. Bartholomäus. Die Kunstherrichtung-Anstalten, von W. Groß. Die Mineralquelle bei Birresborn, von Fr. Junke. Der Schlangenberg im Altai (nach B. von Cotta). 27 Miscellen: Der projectirte Elbe-Spree-Kanal. Die Kohlenwerke von Saarbrücken. Rußland (2). Botanische Ergebnisse von Schweinfurth's Niam-Niamreise. Französisch-Amerikanisches Telegraphentabel. Statistisches aus Neufundland. Vereinigte Staaten (5). Petroleumausbeute in den Verein. St. u. Kanada. Chinabäume auf Martinique. Nordpolar-Expeditionen 1871. Australien (7). Die Naturhistorische Gesellschaft in Hannover. Der Internationale geographische Kongreß in Antwerpen u.

Mit 9 Holzschnitten.

Diese Monatschrift, reich ausgestattet mit vortrefflichen Holzschnitten und Karten, bestrebt sich in ansprechender und allgemein verständlicher Form, geographisches Wissen, das für Jeden so wichtig ist und dem wir zum großen Theil die Erfolge im letzten Kriege verdanken, in den weitesten Kreisen zu verbreiten.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen, in Grünberg durch

W. Levysohn.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Reichskanzler mittelst Erlasses vom 15. d. M. auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 21. Juli v. J. die Auflösung der hiesigen Darlehns-Kasse verfügt, können neue Darlehen nicht mehr gewährt werden und sind die Rückzahlungen der noch validirenden Darlehne den besonderen Aufforderungen gemäß zu bewerkstelligen.

Glogau, den 19. August 1871.

Die Darlehns-Kasse des
Norddeutschen Bundes.
Berndt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 25. August o. Vormittags 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Verkauf eines Stück Landes,
2. Angelegenheit der projectirten Eisenbahnstraße,
3. Antrag auf Kauf eines Grundstücks,
4. Antrag auf bauliche Veränderungen beim Krankenhaus,
5. Vorlage der Kassenrevisionsprotokolle und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Haus-Verkauf.

Wir beabsichtigen, die Häuser-Nahrung mit Obst- und Grase-Garten zu Mittel-Wehlermsdorf auf **Sonntag den 27. d. M. Nachmittags um 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen, wozu sich Kauflustige einzufinden haben.

Die Geschwister **Seidel** nebst Wittwe, geb. **Stein.**

Ich warne den Zimmerpolier **G.** in der Grünstraße, mit seiner Klatscherei inne zu halten, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

W. S.

Gesucht wird zum 2. Oktober eine tüchtige **Wirthschafterin**, die die Küche, Beforgung der Wäsche und Milchwirtschaft gründlich versteht. Meldungen und Abschrift der Zeugnisse sind bald einzusenden an das

Dom. Niedewig
bei Schmiedbus.

Den 1. Septbr. erhalte ich 100 Sack schönen reinen **Dominial-Saatsroggen** und empfehle solchen zur gef. Abnahme.
J. Fülleborn
im Gasthof zur Traube.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten.
Jenny Schan.

Noch ein Beitrag zur Bahnhofsstraßen-Frage.

In welcher Gestalt sich die Bahnhofsstraßen-Angelegenheit noch verkörpern wird, ist jetzt wohl Jeder zu erfahren begierig.

Vielleicht, daß bei dieser Gelegenheit die ehrenwerthen Vertreter unserer Stadt durch eigene Anschauung darauf kommen, auch der **Neustadtbewohner** einmal zu gedenken; denn noch immer müssen diese des Nachts im Dunkeln einerschreiten, gleichviel, ob im Regen oder Schnee, und Jeder von ihnen muß selbst für seinen Bedarf an Wasser sorgen, während die Bewohner der innern Stadt sich schon seit 8 Jahren die Cigarre am Gaslicht anzünden und ihren frischen Brunk Wasser von der Straße holen können.

Wünschenswerth und **nothdürftig** ist und wäre hierüber ein endgiltiger rascher Beschluß der städtischen Behörden, auf den das theilhabende Publikum schon recht sehnüchlich wartet.
Mehrere Bewohner der Neustadt.

Die gegen den hiesigen Fleischermeister Herrn **Roland** ausgesprochene Verdächtigung nehme ich in Folge scheidensamlichen Vergleichs als in der Uebereilung geschehen hierdurch als **unwahr** zurück.

Frau Sinnert.

Zwei tüchtige **Dachdeckergesellen** finden dauernde Arbeit beim Dachdeckermeister **Hillwig,** Johannisstraße 1.

Eine Oberstube ist zu vermieten und bald zu beziehen bei

A. Schulz hinterm Erlbusch.

1 Thlr. Belohnung

sichere ich dem zu, der mir Denjenigen nachweist, der mir vor einigen Tagen aus meinem Garten die Kürbisse auf den Rain geworfen hat.

G. Richter in Heinersdorf.

Gutgehaltene reine

Mafulatur

in großem Format offerirt à Centner **4 Thlr.,**
 $\frac{1}{2}$ Centner **2 Thlr. 5 Sgr.**

W. Levysohn.

Zu dem auf Donnerstag den 24. d. M. bei mir stattfindenden

Entenschieben, Concert, Abendbrot und Ball

lade ergebenst ein.
F. Grossmann in Heinersdorf.
Mercur: Freitag gemischter Chor bei Künzel.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Sonnabend den 26. August außerordentliche Versammlung im Lokale des Herrn Künzel. Bei günstiger Witterung im Garten. Anfang 8 Uhr.



Turn-Verein.

Abfahrt zum Turnfest nach Neusalz **Sonnabend Abend präcise 6 Uhr** und **Sonntag früh 1/2 4 Uhr präcise** vom Ressourcen-Platz.
 Der Vorstand.

2 Thaler Belohnung.

Ein **Billard-Ball, Caroline** (noch wenig roth) ist mir am 15. d. M. von meinem Billard entwendet worden. Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung dieses behülflich ist, erhält obige Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Heinr. Heider.

Gegen eine Caution von 3 Thlr. versendet fortwährend Capisserie-Arbeiten.

P. Guttentag,
 Breslau, Ohlauer Str. Nr. 8.

Fettes Hammelfleisch à 3 Sgr. bei Angermann am Grünzeugmarkt.

Das Neue Blatt 1871

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis**, umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr. vierteljährlich pränumerando.

Die soeben eingetroffene Nr. 34 enthält:
 „Die Studentenkläre.“ Von Arnold Wellmer. — „Sehnsucht.“ Von Willibald Winkler. — „Im Salon der Gräfin Merlin.“ Von Karoline Bauer. — „Der rechte Barbier.“ Von A. v. Chamisso. — „Auf, nach Tiefing.“ Von Friedrich Armann. — „Briefe eines Landstreichers.“ Von einem Sebhafsten. — „Drei Ritter.“ — „Feuer, Wasser, Luft und Erde.“ Von Dr. F. Volkmann. — „Handel und Verkehr.“ „Allerlei.“ Hochwürden in Nöthen. Das Salz als Symbol. — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Hochwürden in Nöthen. Der rechte Barbier.

Acht Rahmen, jeder für eine Tuchlänge, für Rahmhäuser, ca. 36 Ellen lang, neu aus Eichenholz, sind bei uns zu verkaufen.

Rothenburg a. S., 19. August 1871.

J. S. Heine & Sohn.

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg ist soeben eingetroffen:

Das Mikroskop,

ein Mittel der Belehrung und Unterhaltung für Jedermann, sowie des Gewinns für Viele von

Dr. Jul. Vogel,

Professor in Halle.

Mit 119 Original Holzschnitten.

Preis: cart. 1 Thlr.

Verlag von Ludw. Deude in Leipzig.

Bindfaden zu empfehlen Ernst Kauschke.

Soeben eingetroffen bei **W. Levysohn:** Payne's „Illustrirter Familien-Kalender“ für 1872. Es läßt sich vor allen Dingen darüber sagen, daß uns ein so amüsanter und nützlicher Kalender noch nie zu Gesicht gekommen ist. Der Kalender fängt an mit einem reizenden Titelbilde: „Das erste Gebet“, terlich mit einer ernsten Geschichte: „Eine Fahrt zwischen Leben und Tod“, verläßt aber nun schnell dieses ernste Thema, um dem heitersten Leseplatz zu machen. Es sind lauter humoristische Erzählungen, die nun folgen und zwar mit vielem Geschick illustriert; wir erwähnen nur beispielsweise „Die Bombe an der Donau“ oder die Affaire „Sedan“. Recht amüsant erscheinen uns auch die von Versen begleiteten humoristischen Bilder: „Die Rache des Gelehrten“. Sehr übersichtlich und verständlich sind ferner die neuen Maße und Gewichte illustriert. Praktisch wird der Kalender durch das ihm eigenthümliche ganz vollständige Messen- und Märkte-Verzeichniß. Im Anhang finden wir als **Gratis-Prämie** ein vollständiges illustriertes Kochbuch, worin jede Hausfrau auf den ersten Blick einen willkommenen Führer erkennen wird. Das Kochbuch scheint uns darauf berechnet zu sein, sowohl die Alltagskochen ohne Mehrtosten möglichst verbessern zu helfen als auch besonders bei Familienfesten als Auskunftsbuch für gewähltere Mahlzeiten zu dienen. In Summa lassen sich in dem Kalender circa 200 Illustrationen zusammenzählen. Der Preis von 5 Sgr., für welchen dieser Kalender zu haben, ist im Verhältniß zu der Fülle des darin Gebotenen ein so ganz abnorm billiger, daß diese Billigkeit wohl einzig und allein der colossalen Auflage, deren sich dieser Kalender zu erfreuen hat zu verdanken sein kann.

(Eingesandt.)

Ist es nicht, gegenüber den Gebern von Liebesgaben, der Ordnung gemäß, öffentlich Rechnung darüber zu geben, in welcher Art und Weise diese Gelder zur Vertheilung gekommen sind; da ja auch vom Königl. Landrath. Amt jede Unterstützung der Betreffenden nominell angezeigt wird.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Durch den Tod des Vaters sind 6 Kinder zu Waisen geworden; sollten sich am hiesigen Orte nicht einige mildherzige Familien vorfinden, welche geneigt wären, die drei jüngsten der Waisen, 2 Knaben und 1 Mädchen, an Kindesstatt anzunehmen? Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **A. Werther,** Buchbindermeister.

Bouquets, Kränze, Guirlanden werden fortwährend sauber gewunden in der Handlungsgärtnerei von **Carl Kretschmer.**

68r Wein à Quart 6 Sgr. bei **U. Bruck,** Breitestraße.

68r Wein à Quart 6 Sgr. fortwährend bei **Ringmann,** Adlerstraßen-Ecke.

Weinausschank bei:

Gustav Behr, Lantiger Str., 68r 6 Sg.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 12. Sonntage nach Trinitatis.)
 (Collecte für den hiesigen Armenfond.)
 Vormittagspred.: Herr Prediger Wegehaupt.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 21. August.		Crossen, den 17. August.		Sagan, den 19. August.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		
Weizen . . .	3	—	2	25	—	2	27	6
Roggen . . .	2	—	1	25	—	1	28	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	1	22	—
Hafer . . .	1	5	—	1	2	6	1	5
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	1	2	—
Hirse . . .	3	20	—	3	15	—	—	—
Kartoffeln . .	—	22	—	18	—	—	16	—
Heu der Str.	—	17	6	—	15	—	—	25
Stroh d. Sch.	6	—	—	5	15	—	—	—
Butter d. Pf.	—	10	—	—	9	—	—	—

Schnellpressendruck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.